Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 39

Artikel: Neue bernische Wasserversorgungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581200

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

DACHPAPPVERBAND ZORICH

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Teerfreie Dachpappen

4284

aufgeteilt, daß jedem Haus neben dem Ziergarten noch ein ansehnliches Stück Pflanzland zukommt. Aus wirtschaftlichen Gründen wurden die Häuser in Gruppen zusammengefaßt. Vor allem wurde auf einen äußerst wirtschaftlichen Grundriß besonderes Gewicht gelegt. Die Korridore und Borpläte sind zugunften der nutbaren Räume auf ein Minimum reduziert. Die Wohnfüche ersett ein Egzimmer und bietet in der projektierten Unordnung im direften Zusammenhang mit der Stube und der Baschfüche für den prattischen Betrieb im Saushalt manche Borteile. Im ersten Stock sind vier Schlafzimmer untergebracht. Im Dachstock können mit Leichtigfeit zwei weitere Schlafräume eingebaut werden. Über die Einzelheiten im Ausbau gibt ein detaillierter Roften-

voranschlag genauen Aufschluß.

Die Baugenossenschaft Weinfelden nahm in ihrer Bersammlung im Rathause laut "Thurg. Tagbl." die Berichterftattung ihres Prafidenten, Berrn Geometer Diener, über die in Ungriff genommenen Wohnhauferbauten entgegen. Die vier erften Häufer an ber Thomas Bornhauser-Straße sind bereits unter Dach, die beiden Chalets im ehemaligen Magdenauer Rebareal werden bis Mitte Januar im Rohbau ebenfalls vollendet fein. Eines der Bäufer an der Thomas Bornhaufer Strafe wird auf Rechnung eines Mitgliedes der Genoffenschaft gebaut und ift diese bereits ausgelöst worden. Auch die beiden Chalets werden auf Rechnung eines Genofsenschaftsmitaliedes erstellt. Die drei andern häuser werden sicherlich bald Käufer sinden, zu wünschen ist nur, daß solche nicht auswärts gesucht werden müssen, denn die Genossenschaft hat in erster Linie doch zur Abhilse der in Weinfelden beftehenden Wohnungsnot gebaut und nicht zur Linderung fremder. Die Subventionen an die beiden Chalets betragen 221/20/0, nämlich vom Bund 9½, vom Kanton 5 und von der Gemeinde 7½%, an drei Häuser an der Thomas Bornhauser-Straße gibts je 20%, an das pierte (Ecke Thomas Bornhauser-Felsenstraße) nur 18% Subvention. Der Boranschlag für das lettere beläuft sich auf 53,000 Fr., für die andern drei auf 42,000 Fr., für die beiden Chalets auf 36,500 Franken. Man sieht, welch enorm teure Sache das Bauen zurzeit ist.

In Gewerbefreisen hat es Unwillen erregt, daß die hiefigen Baumeifter bei ben Bauten zu wenig berückfich= tigt werden. Da die Statuten der Genoffenschaft be-ftimmen, daß für deren Arbeiten und Lieferungen, die den Betrag von 1000 Franken übersteigen, in der Regel freie Konkurreng zu eröffnen ift, war es für die Kommiffion nicht schwer, sich zu rechtfertigen, daß sie die

Maurerarbeiten für einige Bauten an einen auswärtigen Unternehmer vergeben hat, deffen Offerte war eben billiger. Die Versammlung beschloß die Erstellung zweier weiterer Wohnhäuser, immerhin foll vor Angriffnahme der Bauten noch eine Generalversammlung der Bauge= noffenschaft stattfinden. Der Kostenvoranschlag für diese beiden Einfamilienhäuser lautet auf je 35,000 Fr.

Für die Erstellung einer neuen Schießanlage in Hohentannen (Thurgau) bewilligte die Munizipalgemeinde den Betrag von 10,000 Fr.

Neue bernische Wasserversorgungen.

(Rorrespondeng.)

Wie seinerzeit im Gisenbahmwefen, schreitet heute der Kanton Bern auch im Bau neuer Wafferverforgungs= projekte mit Sydrantenanlagen, sowie in der Erweiterung

bestehender Werke, rüstig voran.

Die Stadt Bern hat schon lange darnach getrachtet, ihre Wasserversorgung auf eine bessere Grundlage zu ftellen, sie hat daher nach verschiedenen Richtungen bin Studien angestellt; bor allem wurde der Anschluß der Stadt an das Det der Blattenheidwafferverforgung geprüft, was die Erweiterung dieser Anlage unter Beiziehung der Stockenseen bedingt hatte. Die bezüglichen Studien hatten aber ein negatives Resultat, so daß das Blattenheidprojett für die stadtbernische Wasserverforgung nicht mehr in Frage tommt. Auf Grund ber neuesten Grundwafferforschungen hat sich aber für die Stadt Bern gludlicherweise Ersat finden laffen, der die Bedürfniffe der Bundesftadt auf absehbare Zeit hinaus befriedigen dürfte. Bei den von Bern ichon feuber gefaßten Ramseiquellen foll nun eine Grundwafferfaffung mit Bumpanlage großen Stils ausgeführt werden. Glück-licherweise ist die bestehende Wasserleitung nach Bern genügend dimensioniert, um noch ca. 7000 Minutenliter durch die Leitung fordern zu konnen. Es kann also vorderhand von der Eistellung eines zweiten Leitungsstrangs Umgang genommen werden, was ja für die Baukosten, bei den gegenwärtigen Röhrenpreisen, der springende Punkt ist. Hand in Hand mit diesen bautechnischen Maßnahmen zur Sanierung der stadtbernischen Wasserkalamität, soll eine energische Kontrolle des Wasserverbrauchs gehen; denn es ist statistisch nachgewiesen, daß der stadtbernische Konsum nicht nur für "Waadtlander", sondern auch beim Wasser ein unver-hältnismäßiger ist und alle andern Schweizerstädte übertrifft.

Auf dem bernischen Lande find foeben die Wafferversorgungs- und Hydrantenanlagen der Gemeinden Rapperswil, Dieterswil, Stewil, Frauchwil, Vierezwil und Raltenbrunnen vollendet worden, die bom Berbst 1919 bis Herbst 1920 in der Bauperiode standen. Alle diese Gemeinden haben sich an die große lleberland-Berforgung der "Surenhornanlage" angeschlossen, die über ein Reservoir von nicht weniger als 800 m3 verfügt, und der schon heute Quellen von einem Mindesterguß (bei Trockenperioden) von 1 m3 pro Minute zur Berfügung stehen. Die Erweiterung diefer Gruppenwafferverforgung unter Anschluß der Gemeinden Großaffoltern, Borimholz und Wengi wird zur Zeit projektiert, und wird voraussichtlich in absehbarer Zeit in Angriff

genommen werden.

Die große Gemeinde Schüpfen hat fich dem Net der Surenhornanlage nicht angeschlossen, da ihr gute und reichliche Quellen im Dorfgebiet zur Berfügung standen, deren Lage überdies so günstig war, daß das Reservoir auf eine benachbarte Anhöhe beim Dorf mit gunftigen Druckverhältniffen plaziert werden konnte. Trot der schweren Beimsuchung durch die Biehseuche, der alle diefe Landgemeinden zum Opfer gefallen find, haben sie die begonnenen Werte mutig durchgeführt und vollendet. Die große und induftriell aufblühende Gemeinde Belp hat sich mit der Entsumpfung des Belp-Rehrsahmooses und dem Bau großer Strafenanlagen nicht begnügt, sondern ift ebenfalls an die Ausführung einer kommunalen Wafferverforgung geschritten. Sie mußte zu diesem Zweck die Quellen der Schlogbefigung Toffen zu fehr teurem Breis erwerben, die im Minimum etwa 1200 Minutenliter liefern. Bon Toffen, wo die Quellen teilweise im Molassefelsen, teilweise in Morane gefaßt wurden, werden fie nach dem auf einer Anhöhe westlich des Dorfes gelegenen Reservoir geleitet, deffen Inhalt zu 1000 ms projektiert ift. Die Arbeiten der Wafferversorgung Belp sind noch nicht vollendet. Das Werk hat den Charafter einer Notstandsmagnahme, an der Bund und Ranton durch Subventionen beitragen.

In kaum geahnter Beise hat sich die Basserversorgung der Gemeinde Ronolfingen = Stalden den neuen Berhältniffen anpaffen muffen. 1914 bei Rriegsbeginn vollendet, mußte die Erweiterung der Anlage bereits im Jahre 1919 von neuem ftudiert werden. In der benachbarten Gemeinde Zäziwil find nun Quellen gefaßt und nach dem Dorfnet geleitet worden. Auch hier wird zudem die Erweiterung des Reservoirs geprüft, da die Bedürfniffe der Gemeinde noch heute in Bunahme begriffen sind. Die außerordentliche Entwicklung der Ortschaften Konolfingen-Stalden ift ausschließlich der Berner Alpenmilchgesellschaft zuzuschreiben, die hier ihre Fabrifanlagen besitt.

ū O Pieterlen bei Biel-Bienne Telephon Telephon Telegramm-Adresse: MON APPBECE PIETERLEN. ō

empfiehlt seine Fabrikate in:

題ロの

ō

Isolierplatten, Isolierteppiche Korkplatten und sämtliche Teer- und Asphalt - Produkto.

a

Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. Carbolineum. Falzbaupappen.

Im Berner Jura find ebenfalls einige bedeutendere Unlagen projektiert worden und befinden sich nun in der Bauperiode. Vor allem ift hier die intereffante Anlage der Gemeinde Bicques in der Rähe von Dels-berg hervorzuheben. Inmitten der Ortschaft tritt hier der Talfluß, die Scheulte, als Quelle zu Tage, und zwar in einer Mächtigkeit, daß mit einem Minimalerauß von 1500 Minutenliter gerechnet werden konnte. Diese aunstigen Verhältnisse haben allerdings den Nachteil im Gefolge, daß das Waffer mitten in der bewohnten Ortschaft gefaßt werden muß. Dies erheischt außer= ordentliche Borfichtsmaßregeln in sanitarischer Hinsicht. Ein weiterer Nachteil diefer sonst so interessanten Anlage besteht darin, daß das gesaste Wasser auf eine Anhöhe nördlich des Dorfes hinausgepumpt werden muß, wo das Reservoir projektiert ist. Ohne diese Magnahme wäre es unmöglich gewesen, dem Berieilungsnet den nötigen Wafferdruck zu geben, der bor allem mit Rudficht auf die Sydrantenanlagen unerläß'ich ift.

Eine weitere Anlage im Jura wird gegenwärtig bon der Gemeinde Liesberg projektiert, wo sich die bekannte Zementfabrik befindet. Die Fabrikanlagen liegen in der Tiefe des Tals, mahrend die Gemeinde hoch oben auf einem der bekannten Juraplateaux tront. Merkwürdigerweise verfügt die Gemeinde trop dieser hohen Lage über eine Anzahlsauch bei Trockenperioden reichlich laufende Brunnen; dagegen fehlt es am nötigen Wafferdruck. So foll nun das Dorf mit einer Wafferverforgung und Sydrantenanlage versehen werden, wofür eine genügende Quelle zur Speisung des auf 200 m3 bemeffenen Reservoirs zur Verfügung steht.

Ein neues Berfahren zur Beseitigung von Solzsehlern.

Die andauernde Depression in der allgemeinen Wirtschaftslage, worunter die schweizerische Holzindustrie ganz besonders leidet, ruft dringend auch nach einer vermehr= teren Ausnutung unserer einheimischen Verbrauchshölzer. Wenn es der Maschinen Industrie im Laufe der Zeit gelungen ist, der Holzindustrie Maschinen zu liesern, mit denen sich inbezug auf eine rationelle Holzverarbeitung ein Maximum an Leiftungsfähigkeit erzielen läßt, fo wurde, im Gegensatz hiezu, der heute mehr als je erforderlichen und im Verhältnis auch viel näherliegenderen Holzausbeutung und Beredlung unserer Nabelhölzer entschieden zu wenig Beachtung geschenkt. Die treffendsten Aufflärungen unserer berufensten Gewerbe Bolitiker er= reichen ihr vorgestecktes Ziel nur dann, wenn alle technischen und wirtschaftlichen Mittel erschöpfend angewendet werden, um die Gestehungstoften der Holzprodutte fo weit als möglich zu beschränken.

Welche finanziellen Nachteile z. B. zugeschnittene, mit Rehlern behaftete Solzer in der Verwendungsmöglichkeit mit fich bringen, weiß der geschädigte Holzfachmann zu beurteilen und befonders dann, wenn die angeführten Materialmängel, wie gewöhnlich, erst während der Verarbeitung des Holzes zutage treten. Entweder mußten solche Holzstücke bisher meist ausgeschieden und durch neue Zuschnitte ersett, um für geringere Arbeiten verwendet zu werden, oder waren als Material für Schreinerund Möbelarbeiten überhaupt nicht mehr verwendbar. Wer kennt nicht die fast täglich sich wiederholenden Sorgen der Schreiner- oder Malermeister, wenn es bei den herrs schenden hohen Materialpreisen und Arbeitslöhnen an das Ausbrennen und Auskitten von Harzgallen nach bis herigem Syftem heranging, gang abgesehen davon, daß manche sonst fachmännisch wohlgelungene Schreinerarbeit